

wie ein Vater sein Kind, auf den Armen da- von. Ein donnerndes Hoch seiner Kameraden empfing den braven Burschen; ich selbst rief Hurrah, aber mein Major schmauzte mich zornig an und entriß einem Musketeer die Büchse; um eigenhändig auf den Hefsen zu schießen. Boll Ingrimm schlug ich dem Major das Ge- wehr aus der Hand — am nächsten Tag nahm ich meinen Abschied.

„Aber der Kurhesse,“ riefen wir Alle wie aus einem Munde, „was ist geschehen mit dem Kurhessen?“

„Er legte den geretteten Freund in die Arme seiner Kameraden und kehrte zurück, um einen zweiten Verwundeten zu holen. Denkt Euch, in diesem mörderischen Feuer einen Verwun- deten wegzutragen, langsam und behutsam den Freund aus dem Bereich des Feindes zu brin- gen; ja, denkt Euch, daß der brave Mann viermal sein Wagstück wiederholte, und vier- mal glücklich bestand. Bei dem fünften Ver- such, als er eben einen Verwundeten aufhob, traf ihn die tödtliche Kugel. Wir fanden ihn nachher neben dem Verwundeten liegen. Die Kugel hatte ihn ins Herz getroffen.“

„Wie heißt das Bataillon, welches das Heldentüchtchen ausführte? Welches Bataillon hat den Mann gemordet?“ fragte der Haupt- mann mit bebender Lippe. „Ich will mir das Bataillon merken, und wehe ihm, wenn ich mit meinen Jägern Rache nehme.“

Es war das dreizehnte Linien-Infanterie- Bataillon,“ erwiderte der Schwede.

„Nun, hier schwöre ich vor Gott und vor Euch, Kameraden, daß ich meinen Landsmann rächen will an jedem Hundsfott vom dreizeh- nten dänischen Bataillon!“

„Wenn Sie erlauben,“ sprach jetzt Heinrich; „möchte ich Ihnen auch von unserem Corps eine That mittheilen, die ich heute selbst mit erlebt habe, und die nicht schlecht zu den bei- den Geschichten paßt, welche die Herren eben erzählt haben. Sie kennen ja den Unteroffi- zier Stettin — er ist aus Stettin, und heißt Stettin, und stand bei der ersten Compagnie des dritten Jägercorps. Als wir nun heute zum Sturm auf den Brückenkopf vorgingen, wir als Tirailleurs und das erste Linien-Ba- taillon zum geschlossenen Bajonnetangriff, da war Stettin dicht neben mir. Der Feind hatte acht Batterien, aus denen er den Zugang zum Brückenkopf beschränkte; in den Schanzen lagen vier Bataillone Infanterie, und das Alles sollten wir mit einem Bataillon und zwei Compagnien Jäger nehmen. Gut! Wir gin- gen ja vorwärts, die Musik spielte Schleswig- Holstein, die Herren Offiziere schwenkten die Säbel, na, und wir sind auch Fleisch und Bein und können es nicht gut mit ansehen, wenn die Offizier voraus sind und das Feuer auf sich ziehen. Der Herr Hauptmann v. Schmitt war schon gefallen, der Herr Haupt- mann von Domayer war verwundet, mehrere andere von den Herren waren bleistrit oder todgeschossen, und wir wollten ja gern in die Schanzen hinein, um mit dem Kolben drein- zuschlagen, denn das kann der Däne nicht gut leiden. Wie wir nun so neben einander vor- wärts laufen, höre ich einen Schlag, und wie ich mich umsehe, liegt Stettin am. „Bleistrit?“ fragte ich. „Ja, ins linke Bein,“ antwortete er. Da faßte ich ihn denn an, er läßt mich aber nicht los, sondern sagt: „Ich will also

mit vorwärts — da trifft ihn eine zweite Kugel, aber diesmal ins rechte Bein, und Stettin fällt wieder hin. Nun ließ ich ihn liegen und rannte mit den Anderen vorwärts gegen den Brückenkopf. Wie wir nun da ste- hen und schießen und haufen, da faßt mich Einer bei dem Arm und wie ich hinsehe, ist es Stettin, der uns nachgetroffen war. Er setzt sich hin, ladet sein Gewehr und schießt auf den Feind. Da trifft ihn wieder eine Kugel und streift ihm die Brust; er aber nicht verzagt, feuert muthig weiter. Nun griffen die Dänen uns an, weil sie sahen, daß wir keine Hilfe bekamen, und es ging böß her; am schlimmsten ging es aber dem armen Stet- tin. Er wurde in den Leib geschossen, bekam einen Bajonnetstich in die Brust, und als er sich doch nicht ergeben wollte, sondern noch immer um sich schlug, da gaben sie ihm noch einen Kolbenhieb auf den Kopf. Nun freilich mußte er sich ergeben und die Dänen trugen ihn davon.*

Wir spritten uns, wer der Tapferste sei, der Schleswig-Holsteiner, der Kurhesse oder der Preuße; Jeder stand für seinen Helden ein, als plötzlich der Bayer, der unsern Erzählun- gen mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört hatte, unserm Streit ein Ende machte. „Er- lauben Sie, daß ein alter Soldat ein Wort mit Ihnen redet, meine Herren. Ich habe in Griechenland gekochten und in Algier, und habe manche blutige Arbeit vernichten sehen, ich habe Soldaten aus aller Herren Länder kennen lernen und vor Manchem Respect bekommen. Eins aber ist gewiß, meine Herren, der deutsche Soldat ist der erste Soldat der Welt. Ihm kommt Keiner gleich.“

„Ja, Kameraden,“ sprach der Schwede, in- dem er aufsprang — „Ihr Deutsche seid brave Leute. Ich bin freilich keine Deutsche, son- dern eine Schwede, das macht aber nichts, Deutschland soll leben und seine braven Sol- daten, einerlei, ob Schleswig-Holsteiner, Kur- hessen oder Preußen — die ersten Soldaten der Welt, die deutschen Soldaten sollen leben!“

Das Feuer war niedergebrannt, die Sonne erhob sich zitternd im Döhen und vergoldete mit ihren Strahlen die Dösee, die wie ein klarer Spiegel vor uns lag. Ein dänischer Dampfer fuhr an uns heran und schickte uns einige Bomben zum Morgengruß. Die Hör- ner riefen zum Sammeln, Bataillone und Com- pagnien rückten in ihre Quartiere und beträu- teten den Verlust von 300 Kameraden, die bei Wiffunde getödtet worden waren. Der Schwede legte sich in sein Sprüngerbett und that im glühend heißen Punsch manch tiefen Zug auf ein Kreuzfeuer für die dreizehnte dänische Bataillon im Speziellen und die ganze dänische Nation im Allgemeinen. Daß wir ihn in dieser nützlichen Beschäftigung redlich unter- stützten, bedarf keiner Erwähnung.

* Der Unteroffizier Stettin kam nach überstau- der Gefangenschaft auf mein Zimmer, wurde aber nicht von mir erkannt. Er war durch seine viele Wunden in wenig Monaten zum Greise gealtert, vielleicht lebt er noch in seiner Vaterstadt, wahr- scheinlich im bittersten Elend, wie so Viele, die für Schles- wig-Holstein gebüht haben. Dem Kurhessen ist in seiner Heimath ein Denkmal errichtet. In der Straße seines Dorfes hängt eine Tafel, auf welcher seine Heldenthat verzeichnet ist. Der Schleswig-Holsteiner ist vergessen.

Oberberken.
Einen schönen gefundenen Haackblock von einer Hecken-Eiche, welcher auf der Bahn über 3 Schuh breit und an der Wurzel abgeschnitten ist, auch ohne Füße einzusetzen zum Stehen gerichtet werden kann, hat zu verkaufen
Alt Schultheiß D. Seizer.

Fruchtpreise.

Fruchtgattungen.	Mittleres Gewicht von		Durchschnittlicher Preis von	
	einem Centner	einem Eimer	einem Centner	einem Eimer
Brotfrucht	bester	208	bester	16 4
	mittlerer	198	mittlerer	15 4
	geringer	188	geringer	14 4
Gerste	bester	33 1/2	bester	2 1/2
	mittlerer	32	mittlerer	2 1/2
	geringer	31	geringer	2 1/2
Haber	bester	16 4	bester	1 1/2
	mittlerer	15 4	mittlerer	1 1/2
	geringer	14 4	geringer	1 1/2

Winnenden am 8. September 1864.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niederkst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	—	—	5	15	—	—
Dinkel	3	56	3	47	3	42
Haber	3	54	3	43	3	4
Weizen 1 Eimer	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	8	1	—	—	—
Roggen	1	8	—	—	—	—
Ackerbohnen	1	44	1	40	1	36
Weißkorn	1	24	1	20	—	—
Weiden	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 73. Samstag den 17. September 1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Bekanntmachung.
Nachdem Schultheiß Weinland von Schnaitz die Agentur der Leipziger Mobilien-Feuer-Versicherungsanstalt niedergelegt hat, ist der Schulmeister Silber von Schnaitz als Bezirksagent der genannten Gesellschaft bestätigt worden, was hie mit öffentlich bekannt gemacht wird.
Den 12. September 1864.
K. Oberamt.
Zais.

Schorndorf. An die Ortsbehörden.
Dieselben werden benachrichtigt, daß der Geometer Michael Fuchs in Schorndorf durch Dekret des K. Steuercollegiums vom 6. Septbr. zum Hilfs-Geometer daselbst bestellt worden ist.
Den 14. September 1864.
K. Oberamt.
Alt. Baur, gei. St.-B.

Schorndorf.
Die in der Verlassenschaftsmappe der † Chri- stoph Friedrich Hauber, Meggers Wittve vor- handene — im Amtsblatt vom 3. d. Mis. No. 69 beschriebene Liegenschaft kommt am Montag den 19. d. Mis. Nachmittags 2 Uhr wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Ver- kauf; wobei sich die Kaufsliebhaber an ge- dachtem Tag und Stunde auf dem Rathhause daber eintreffen wollen.
Den 10. September 1864.
Waffengericht.
Vorstand Palm.

Schorndorf.
Einen gefundenen Gut kann der rechtmäßige Eigentümer bin- nen 10 Tagen dießseits abholen.
Den 15. September 1864.
Stadtschultheißenamt.
Palm.

1000 Gulden hat auszuleihen die Oberamtsparcasse. Widmann.

Waldhausen. Oberamt Welzheim.
Accord.
Ueber die Lieferung von 2000 Schuh fordenen Leicheln und die Legung der- selben, zum Zweck der Herstellung eines laufenden Brunnens in der Vorstadt da- hier, wird
Donnerstag den 22. September d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause Accords- Verhandlung vorgenommen werden.
Schultheiß Schuhmann.

Winterbach.
fl. 400. zu 4 1/2 % leiht die Stiftungspflege aus.
Blinzig.

Schnaitz.
Die Stiftungspflege hat 1000 fl. gegen gefegliche Sicherheit und 4 % Ver- zinsung auszuleihen.

Privat - Anzeigen.
Wehrverein.
Samstag den 17. September, Abends 8 Uhr, **Versammlung** in der Krone. Der Ausschuss.

L.-K. Schorndorf.
Heute Abend bei Megger Schaal.

Schorndorf.
Empfehlung & Einladung.
Der Unterzeichnete erlaubt sich hie- mit einem ge- ehrten hiesigen und auswärtigen Publikum seine reingehal- tenen Weine, sowie alle Sor- ten von vorzüglichem Fleisch und guten Würsten, namentlich rothe und weiße Preßwurst, Cervelat, Schwardenmagen, Kalbs-Roulade, Zungen und Knöcheln u. s. w., bestens zu empfehlen.
Zugleich lade ich Freunde und Bekannte auf heute (Samstag) Abend zu einer Meßelsuppe höf- lichst ein.
Gottl. Schaal, Meggerstr., am untern Thor.

Schorndorf.
Gefarbte seidene Foulards, Herrn- und Damen-Schlipfe in schönster Auswahl empfiehlt billigt Carl Kraiss i. d. neuen Straße.

Turnverein Schorndorf.

Sonntag den 18. September Schluß des Sommerturnens verbunden mit Schau- und Preisturnen, wozu wir Freunde der Turnsache freundlich einladen.
Sammlung der Mitglieder im Schwann um 2 Uhr.

Schorndorf.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich:
1/4, 1/2 und 3/4 breiten Kofflell, Lama, Napolitaine, Tartan, Cassinet, Baumwollenbiber, abgepaßte wollene und Victoria-Häute, gestrickte wollene Jacken.
Carl Fr. Kiess.

Schorndorf.

Leere Erdbüchsen sind immer zu haben bei
Carl Weil.

Fässer zu verpachten.

Circa 20 Eimer Fässer von 3—8 Eimer haltend, hat zu verpachten
Carl Weil.

Bettfedern.

Schöne neue und billige Bettfedern sind wieder angekommen bei
Carl Weil.



Den Obst-Ertrag von meinem Baumgut in der Krebenhalde, bestehend aus Linden- und Neneten-Aepfeln, ca. 200 Simri, verkauft nächsten Montag den 19. d. M., Vormittags 1/2 12 Uhr (Zusammenkunft auf der Haubersbronner Straße)
Johs. Zöble.



Nächsten Montag den 19., Nachmittags 4 Uhr, wird der Obst-Ertrag auf der Wiese der Baumann'schen Kinder auf dem Platz bei der äußern Delmühle im Aufstreich verkauft werden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schorndorf.

Obst-Verkauf.

Mittwoch den 21. September, Mittags 1 Uhr, werden 112 Simri Obst auf den Bäumen im Aufstreich verkauft. Die Liebhaber wollen sich bei der Oberamtsrichter von Arnoldschen Wiese beim Wehr einfinden
Chr. Rommel.

Conditor Schmid verkauft Montag den 19. September, Abends 4 Uhr, den Obst-Ertrag (circa 140 Simri) von dem Baumgut der Pauline Pfleiderer. Die Liebhaber wollen sich auf dem Platz einfinden.

Am Matthäus-Feiertag den 21. September verkaufe ich den Obst-Ertrag (circa 250 Simri) von meinem Baumgut in der untern Zäse. Liebhaber wollen sich Nachmittags 3 Uhr auf dem Platz einfinden.
Louise Penz.

Alt Zimmermstr. Schempp verkauft den 21. September, Mittags 2 Uhr, den Obst-Ertrag (ungefähr 180 Simri) von seiner Silberhalde im Aufstreich auf dem Gut.

Ferner im Auftrag der Frau Weegmann am nämlichen Tag, Mittags 1/2 1 Uhr, gegen 18 Simri im Holzberg.



1000 fl. auf einen oder mehrere Posten hat im Auftrage auszuleihen
Chr. Weitbrecht.

Schorndorf.

Ueber die Dauer des Mostmachens finden in meiner neu eingerichteten Mosterei 2 junge, solide, fleißige Männer als Pressmeister Beschäftigung. Lusttragende wollen sich bei mir melden.
Anferwirth Hippmann.

Schorndorf.

Sehr schöne halbenzische Milchschweine sind am Matthäus-Feiertag den 21. September zu haben. Auch habe ich einen Antheil Keller zu verpachten.
Brügel, Bäcker.

Das Dehndgras von 1 Mrg. Wiesen im Ramsbach verkauft
Riker, Bäcker.

Schorndorf.

Unterzeichneter hat aus Auftrag gegen 200 Stück taunene Gartenspfosten, von 5—6 Schuh lang zu verkaufen.
Gottlieb Beck, Dreher.

Heilanstalt Schloß Stetten.

Zur Jahresfeier in unserer Schloßkirche auf Matthäus-Feiertag den 21. d. M., Nachmittags 1 1/2 Uhr, ladet freundlich ein
Hausvater Landenberger.

Geradstetten.

Ein heimriges, weingrünes Faß mit 8 starken eisernen Reifen verkauft
Pfarrer Völter.

Schorndorf.

Haus-Verkauf.

Das in der obern Stadt in der Hauptstraße gelegene früher Bäcker Daimler'sche Haus, in welchem bis vor Kurzem Bäckerei und Wirtschaft mit gutem Erfolg betrieben worden sind, kommt am Montag den 19. September, Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum Verkauf. Dasselbe eignet sich für jedes Gewerbe und ist in gutem baulichen Zustand.
Den 9. September 1864.
Lehrer Müller.

Schorndorf.

Die Wittve u. Tochter des † Joh. Georg Binder, Zeugmachers, bringen am nächsten Montag, den 19. d. M., im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:
1/2 M. 5,7 R. Gras-, Baum- und Gemüse-Garten im Gästle, neben dem Weg und Bäcker Feger, angekauft um 425 fl.;
32,1 R. Land im Otter- und Betteg'jäs, neben Johs. Dettinger;
1/2 M. 2,3 R. Acker im Sünden, neben Jakob Nidel und dem Wassergraben mit hohem Klee, angeschlagen zu 150 fl.;
1/2 M. 8,7 R. Baumacker im Nickenbach, neben Fr. Grieb, angekauft um 40 fl.

Schorndorf.

Die in der Verlassenschaftsmasse der † Heinrich Heim, Wgtr. Be., derzeit noch unverkauft vorhandene Liegenschaft nämlich:
1/2 M. 22,2 R. Acker im Holzberg,
1/2 M. 35,2 R. Wiese im Kennenberg,
1/2 M. 32,6 R. Baumacker in der obern Zäsen,
1/2 M. 7,7 R. Weinberg im Konnenberg,
1/2 M. 33,7 R. Kleeacker im Scheuendobel, kommt am nächsten Montag den 19. dies, Nachmittags 2 Uhr, im öffentl. Aufstreich zum Verkauf, wobei sich Liebhaber einfinden wollen.

Schorndorf.

Gottlieb Schmid, Weber, bringt aus seiner Caroline Klöpfer'schen Pflanzenschaft am Montag den 26. dies, Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:
1/2 M. 13,1 R. Acker unter dem Gatzenberg, neben Eberhard Körner, und Leonhard Pflumer, Bauer, zstr.
Liebhaber wollen sich um gedachte Zeit auf dem Rathhause einfinden.

Schorndorf.

Aus Auftrag hat zu verpachten: 1 Mrg. Acker in der obern Straße, der Louise Schmidt, Kinderlehrerin gehörig, und kommt derselbe Montag, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause im Aufstreich
Etraub, Bäcker.

Göppingen.

Wechsel und Gelder nach Amerika
in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, wozu wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.
D. Rosenthal & Co.

Niedelsbach.

Wirthschafts-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist gefonnen, seine Wirthschaft zur Krone aus freier Hand zu verkaufen, und es wird solche am Matthäus-Feiertag den 21. d. Mts. in hiesigem Rathszimmer in öffentlichem Aufstreich gebracht. Das Anwesen ist an der Straße von Schorndorf über Rudersberg nach Weßheim gelegen und besteht:
1) in einem 2stöckigen Wirthschafts-Gebäude mit eingerichteter Bäckerei und dinglicher Schildwirthschafts-Gerechtigkeit zur Krone mit gewölbtem Keller unter dem Haus nebst Stall und Stallung;
2) in der Hälfte an einer einbarnigten Scheuer mit gewölbtem Keller neben dem Haus;
3) in einem neuerbauten Schweinstall hinter dem Haus nebst Hofraithe;
4) in 1/2 Mrg. 4' Gras- und Baumgarten hinter der Scheuer und 20 Rth. 3' Gemüsegarten bei der Scheuer.
Auch können sämtliche Wirthschafts-Geräthschaften und circa 20 Eimer gute Fässer dazu gegeben werden.
Das Haus, welches in ganz gutem baulichen Zustande ist, eignet sich seiner Frequenz wegen besonders für einen Metzger oder Bäcker, und würde einem rechtlichen thätigen Manne jedenfalls ein gutes Auskommen gewähren.
Bemerkt wird noch, daß nach meinem Abzug von hier dem Käufer die schönste Gelegenheit geboten ist, sich auf hiesiger Markung gute Güter zu erwerben, und es steht jedem Kaufslustigen frei, von heute an Einsicht von dem Anwesen zu nehmen.
Den 9. September 1864.
H. Loyer, Kronenwirth.

Nächsten Sonntag haben

Bach & tag

Bregler. Hütter. Krämer.

Schorndorf.

Feuerwerk.

Bei herannahender Herbstzeit verfertige ich ausgezeichnet gutes Luftfeuerwerk in allen Sorten, und empfehle solches zu geneigter Abnahme — besonders den Herren Kaufleuten, welchen ich einen angemessenen Rabatt bewillige. Vorausbestellungen sind mir angenehm und werde solche prompt besorgen.
H. Stubenvoll,
neben dem untern Bachhaus.

Oberurbach.

Alle diejenigen, welche eine Forderung an mich zu machen haben, wollen sich binnen 14 Tagen bei mir melden, da ich nächsten Monat nach Amerika auswandern werde.

Maurermeister Reutschler.

Hohengehren.

Einen eisernen — noch ganz neuen Ruhwagen, 2 Zugfüße und 1 Kalbel welche tragen, 60 Centner Heu, 1 neuen Pflug sammt Egge, 1 heimriges Faß (wie neu) und 1 3eimriges, 1 Wehstuhl sammt Zugehör verkauft wegen Auswanderung
Mich. Scharpf, Weber.

Verschiedenes.

Ludwigsburg, 11. Sept. Zwei Personen, welche gestern gegen Morgen auf der Landstraße von Schwieberdingen Stuttgart zu fahren, wurden in der Nähe des „neuen Wirthshauses“ auf einen am Boden liegenden Körper dadurch aufmerksam gemacht, daß ihr Pferd vor demselben stehen blieb und nicht weiter zu bringen war. Sie stiegen ab und fanden bei näherer Besichtigung den Leichnam eines Soldaten, der nachher als der Obermann Schmid des 8. Infanterie-Regiments ermittelt wurde. Ueber seinen Tod konnten wir bis jetzt Folgendes in Erfahrung bringen. Schmid, ein als ganz solid präparirter Unteroffizier, war am Freitag mit Urlaub in Stuttgart, um mit einem Freunde zusammenzutreffen, kam auf den letzten Zug hierher, wie er sogleich telegraphisch einem seiner

Vorgefetzten meldete, um einige Minuten zu spät und schling nun den Weg zu Fuße ein. Statt auf die Zuffenhäuser Straße kam er aber, wie die leicht der Fall sein kann, auf die Straße nach Schwieberdingen. Auf dieser begegnete ihm ein Wagen mit vier, und eines der Pferde scheint ihn zu Boden geworfen haben, so daß die Räder des Wagens über seinen Körper gingen. Die nähere Untersuchung des Leichnams ergab eine Verletzung der Brust in der Weise, daß der Brustkasten eingedrückt und ein Lungenlappen ganz zerstört war. Der Umstand, daß das Taschenmesser des Unglücklichen nicht bei ihm gefunden wurde, gab zu dem Gerichte Veranlassung, er sei das Opfer eines Verbrechens geworden. Man fand jedoch später das Taschenmesser; auch war von einer Verabung keine Spur zu entdecken, weshalb die Annahme eines Verbrechens unbegründet erscheint. (N. Z.)

Schwalbach. Die Kaiserin Eugenie ist, wie der „N. B.“ berichtet, eine elegante Figur, von etwas über mittlerer Größe, mit äußerst feinen Gesichtszügen und schönen vollen Formen, und reichfertig somit in vollem Maße den Ruf ihrer vollendeten Schönheit. Sie ist einfach, aber äußerst elegant gekleidet und trägt beim Gehen einen leichten Spazierstock. Von lebhaftem Temperament, ist die Kaiserin eine ächte Französin, in allen ihren Bewegungen rasch und graciös, und Alle, die mit ihr in Berührung kommen, wissen nicht genug die außerordentliche Liebeshüftigkeit und Freundlichkeit der hohen Dame zu rühmen, und auch von ihrer Mildehäufigkeit gegen Arme hat sie in der kurzen Zeit ihres Hierseins bereits ehrende Beweise gegeben. Die Kaiserin trinkt regelmäßig Morgens 8 und Abends 6 Uhr am Weinbrunnen und promenirt darauf in Gesellschaft einiger Personen des Hofstaats in den Anlagen; das Bad nimmt sie um 12 Uhr Mittags und zwar in demselben prachtvoll decorirten Kabinen, in welchem die Kaiserin von Rußland gebadet. Um 9 Uhr ist das Frühstück, Nachmittags 2 Uhr Diner und um 8 Uhr Abends wird der Thee genommen; alle für die kaiserliche Tafel bestimmten Gerichte werden, auf ausdrücklichen Befehl der hohen Frau ganz nach deutscher Kochweise zubereitet. Sonntag Vormittag halb 11 Uhr wird die Kaiserin einer heiligen Messe in der katholischen Kirche beiwohnen.

Konstantinopel, 1. Sept. Der große Principienkampf welcher in Nordamerika, wir wollen es im Interesse der Humanität und Civilisation hoffen, früher oder später zu Gunsten des Nordens entscheiden werden und mit Aufhebung der Sklaverei endigen wird, für welche so viel weißes Blut bereits geopfert worden ist, scheint in der Türkei auf natürlichem Weg durch Mangel an Depots und Waare in sein letztes Stadium getreten zu sein. Die Importirung der schwarzen Sklaven hat wenigstens im osmanischen Reich so gut wie aufgehört. Durch die Entvölkerung des Kaukasus ist nun auch die letzte ergiebige Quelle verstopft. Der große Markt, welcher die edelste und schönste weiße Menschennace dem Sklaventhum überlieferte, ist für immer geschlossen. Die in Asien stets immer weiter erodernd vordringenden Russen haben insofern durch die Untersuchung des Kaukasus, vielleicht ohne es selbst zu wissen, unserm civilisirten Jahrhundert einen gewiß nicht unwichtigen Dienst geleistet. (N. Z.)

London, 9. Sept. Der Pariser Correspondent der Morning-Post hat von einem Freunde in Kopenhagen einen Brief erhalten, aus welchem er dem englischen Leser folgendes mittheilt: „Es wird für unseren Hof einigermaßen eine Genugthuung seyn, wenn König Christian IX. seinem Schwiegersohne, dem Prinzen von Wales, im Privatgespräche die Intriguen erzählt, die in England gespielt worden sind, um auf das britische Cabinet einzuwirken, zu einer Zeit, wo das englische Volk geneigt war, Dänemark zu retten.“ Der Correspondent selber fährt dann fort: „Nach amtlichen Depeschen kreuzt das preussische Geschwader an der dänischen Küste, und man erwartet, daß es sich den Gewässern von Kopenhagen nähern werde. Sollte, wie Manche voraussetzen, der Waffenstillstand am 15. abichtlich suspendirt werden, damit Preussen eine Ausrede habe, bis Kopenhagen vorzudringen, so kann es geschehen, daß König Christian IX. und sein Schwiegersohn, der Prinz von Wales, z. B. Kriegsgefangenschaft gerathen. Und wir wissen ja, daß Lord Palmerston versprochen hat, in solch einem Falle die britische Kriegesflotte zu verwenden! Diese traurige Komödie kann uns noch einige Unterhaltung verschaffen.“

Damaskus, 16. August. In den ersten Tagen dieses Monats hat sich unter den vornehmsten christlichen Angestellten der hiesigen Civilverwaltung ein ziemlich scandalöses Ereigniß zugefallen. Dschibran Effendi Bahri, ein Katholik und Cassier der Stadtkammer, wollte sich dem Effendi Anton Schami, einem seiner Collegen, vom Halse schaffen. Zu diesem Zweck hatte er drei moslimische Meuchelmörder gedungen denselben zu tödten. Da aber diese ihr Versprechen nicht hielten, so wandte er sich an einen Zauberer, ebenfalls Moslim, um seinen Feind durch Zauberei gegen eine Belohnung von 250 Pf. St. zum Narren zu machen, und ebenjo einen griechischen Christen, Ant. Effendi Paikani, der ihn mit Enthüllungen über Betrügereien am Stadtschatz bedrohte. Allein auch der Zauberer hielt sein Wort nicht, sondern begab sich zu Schami und unterrichtete ihn von dem teuflischen Auftrag; dieser seinerseits legte den Pascha davon in Kenntniß, der, nachdem er die Thatsache richtig befunden, die sofortige Entsetzung Bahri's anordnete. Durch Vermittlung Schami's selbst aber unterblieb eine weitere gerichtliche Verurteilung. Diese Nachricht nun schreibt man der Furcht vor weiteren Enthüllungen zu, die, wie man glaubt, sämtliche christliche Angestellte stark compromittiren könnten. Indessen dürste der Pascha die Sache nach Konstantinopel berichtet haben, so daß wohl eines Tags ein gewaltiger Sturm gegen die christlichen Beamten losbricht. Mittlerweile wird die Stelle des Schatzcassiers von einem andern Christen, Joh. Abu Hamed versehen. (N. Z.)

Der Wiener Spas verläßt keine Gelegenheit, um seine Zunge zu üben. So erzählt man, bei der Ankunft des Königs von Preußen hätte Blomberg, im Eifer, Alles zu arrangiren, seinen eigenen Wagen übersehen und sei genöthigt gewesen, der übrigen Suite in einem rasch herbeigerufenen Fiaker von Penzing nach Schönbrunn nachzufahren. Dort angelangt,

überreicht Bismark dem Fiaker, der mit ehrfurchtsvoll gezeigtem Hute den Schlag öffnet, 2 Gulden. „Aber Er Gnaden,“ meint der Fiaker, „das ist ja doch zu wenig für so einen Herrn.“ Gezeigt über seine Verpöhrtheit in Wien, fragt der preussische Minister: „Kennst Du mich denn, mein Sohn?“ — „E, schon lang, Er Gnaden,“ antwortete der Fiaker. „Und weher denn?“ — „Aus unsern Blättern“, erwidert rasch gefaßt der privilegierte Wiener Witzbold, und erhält für diese Antwort eine Fünfsgulden-Banknote.

Ein tomischer Diebstahl ist in der Nacht zum letzten Freitag in Breslau verübt worden. Es wurde nämlich bei der Wache am Schweidnitzer Thore einer der Trommelschlegel und ein am Schilderhause hängender Thermometer fertiggetragen, ohne daß die Schilwache es bemerkte. Als der Tambour am Morgen die Revolle schlagen wollte, fand er nur einen Trommelschlegel vor.

In Marseille war ein junges Ehepaar, die Braut erst 17 Jahre alt, nach der Trauung auf ein Landgut hinausgefahren, wo eine zahlreiche Gesellschaft von Freunden zur Feier des Tages beisammen war. Das Zeit war im schönsten Auge, als plötzlich die Braut in lichten Flammen in den Saal stürzte und eine entsetzliche Scene entfaltete. Die blühende schöne Braut hatte im Garten auf ein hingeworfenes chemisches Bündelchen getreten, das aufblühte und ihr leichtes weißes Meuselkleid in Brand steckte. Die Hilfe kam zu spät; die Unglückliche starb am folgenden Morgen unter den furchtbarsten Qualen.

Der einigen Jahren faß ein Mann am Niagara fall in Amerika und sah höchst unglücklich aus. Wüthlich klopft ihm Jemand auf die Schulter und fragt: wo seht's Freund? — Mir seht's alles, am meisten die Lust zum Leben, ich bin eben daran, in den Strom zu springen, alles andere ist mir fehlgeschlagen! — In den Niagara? da passen wir zusammen; ich bin Valentin, der Seiltänzer. Wenn Sie jetzt entschlossen sind, sich im Niagara das Leben zu nehmen, so lassen Sie sich von mir auf dem Elle über den Strom tragen. Fallen Sie ins Wasser, gut, so haben Sie ihre Absicht erreicht; kommen wir glücklich hinüber, desto besser, dann zahle ich Ihnen nach jeder Vorstellung ein glänzendes Honorar und Sie sind ein gemachter Mann. — Der Fremde, ein Italiener, schlug ein, das furchtbare Kunststück machte ungeheures Aufsehen und trug Geld über Geld ein. Seit der Zeit ist der Italiener der treue Knappe des Geldes von Niagara.

Mäthsel.
Wier Zeichen nur spannt ich ins Loch,
Dreifach ist ihre Deutung doch.
Du kannst nicht ohne mich die Frucht genießen,
Du kannst nicht ohne mich das zarteste Bündniß schließen;
Komm ich, so hört die Blume auf zu spritzen.

Auflösung des Buchstaben-Mäthfels in Nr. 69:
Sicht. Wigt. Licht. Schit. Sicht.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 13. September 1864.

Getreidegattungen.	Faß der verkaufsten Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	50	5	50
Roggen	—	—	—
Gerste	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 71. Dienstag den 20. September 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Zum Zweck der Anlegung eines neuen Marktbuches werden in Gemäßheit Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 7. September die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden des Bezirkes, in welchen Märkte bestehen, aufgesordert, umgehend hierher anzuzeigen:
1) an welchen Tagen die Märkte stattfinden,
2) welcher Art die Märkte sind (ob Krämer-, Vieh- u. Märkte).
Den 19. September 1864. K. Oberamt. Alt. Baur, A. B.

G m ü n d. Markt-Concessionsgesuch.

Nachdem gegen die in der diesseitigen Bekanntmachung vom 24. Juni d. J. näher bezeichnete Vermehrung und Aenderung der Märkte der Stadt Gmünd einzelne Einwendungen erhoben worden sind, hat der Gemeinderath sein ursprüngliches Project in nachstehender Weise abgeändert:
1) Der Frühjahrsschafmarkt, Ziffer 3 der früheren Bekanntmachung, solle mit dem Mißfastenmarkt, Ziff. 2, verbunden, und der Spätjahrschafmarkt, Ziff. 9, statt — wie beabsichtigt — am 10., nun am 14. November, und falls dieser auf den Sonntag fallen sollte, am 15. November abgehalten werden.
2) Für die Abhaltung des auf den 12. September projectirten Viehmarktes, Ziff. 7 der früheren Bekanntmachung, solle nunmehr der Donnerstag vor dem 8. September bestimmt werden.
Diese Abänderung wird mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einsprachen dagegen innerhalb 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.
Den 9. September 1864. Königl. Oberamt. Schemmel.

Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach. (Gläubiger-Ausruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirkes theilhaftig sind, werden hiedurch aufgesordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.
Geradketten.
Eigle, Johs., G. Rath's Ehefr., Event.-Thlg. Grunbach.
Illg, Dan., Wgr., Verm.-Neberg.
Kuhn, Joh., Unterförsters We., Real-Thlg. Hunt, Jak. Fr., Wgr., Event.-Thlg.-Gog. Den 17. September 1864. K. Amtsnotariat. Fischer.

2000 fl. in 1 oder mehreren Posten hat auszuliehn Hospitalpflege. Lang.
Haubersbronn. Friedr. Feger von hier hat auf der neuen Straße gegen Welzheim zu, hiesiger Markung, ein Portemonnaie mit 1 fl. 15 fr. Geld gefunden. Der Eigenthümer wolle sich wenden an das Schultheißenamt.

Hebsack. Die Gemeinde verkauft einen zur Zucht untauglichen Farren, und wird am nächsten Freitag den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich gebracht.
Den 17. September 1864. Schultheißenamt. Seiz.

Schnaitz. Die Stiftpflege hat 1000 fl. gegen gesetzliche Sicherheit und 4 % Verzinsung auszuliehn.

Privat-Anzeigen.
Schorndorf. Allen unsern Freunden und Bekannten, bei welchen wir uns wegen der schnellen Abreise nicht persönlich verabschieden konnten, sagen wir auf diesem Wege noch ein herzliches Lebewohl.
Oberstammer Koch mit Gattin.
fl. 125. Pflanzgastgeld, zu 4 1/2 % verzinslich, bei G. F. Schmid.

Frisches Aufles-Obst, das Simri zu 24—28 fr., kauft G. F. Schmid.
Aufles-Obst, das Simri zu 24 fr., kauft Jak. Strähle, Schmied.
Am Matthäus-Fiertag den 21. September verkaufe ich den Obst-Ertrag (circa 250 Simri) von meinem Baumgut in der untern Zaise. Liebhaber wollen sich Nachmittags 3 Uhr auf dem Platz einfinden. Louise Lenz.